

▶ **Vorsorge****Notfallausweis für Alzheimer-Patienten**

| Die Alzheimer Forschung Initiative e.V. (Afi [www.alzheimer-forschung.de](http://www.alzheimer-forschung.de)) hat darauf hingewiesen, wie wichtig ein Notfallausweis für Alzheimer-Patienten ist. |

Diese Personen verlieren oft die Orientierung bzw. können Dritten nicht erklären, wo sie wohnen. Der Ausweis hilft, den Erkrankten zu identifizieren und zu begleiten. Krankenkassen und Wohlfahrtsorganisationen geben laut dem Afi Ausweise aus. Der Verein stellt auf seiner Internetseite ein Ausweisformular zum Herunterladen bereit (<http://www.iww.de/sl1709>).

**PRAXISHINWEIS** | Es empfiehlt sich den Ausweis in Jacke oder Mantel der erkrankten Person einzunähen. Damit ist er vor Verlust geschützt und kann leicht gefunden werden.

▾ **WEITERFÜHRENDER HINWEIS**

- Der Berliner Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. (DAzG) entwickelt derzeit das E-Learning-Programm „Neue Wege in der Angehörigenunterstützung – E-Learning und Beratung bei Demenz“. Ziel ist es, pflegende Angehörige zu entlasten. Genaue Informationen zu den Projekthaltungen unter [www.deutsche-alzheimer.de](http://www.deutsche-alzheimer.de)

▶ **Palliativversorgung****Bertelsmann-Studie empfiehlt: ambulant vor stationär**

| Im November 2015 wird der „Faktencheck Gesundheit“ der Bertelsmann Stiftung vorgestellt. Darin wird die palliativmedizinische Versorgung in Deutschland untersucht und auf Lücken hingewiesen. Eine interaktive Karte auf [www.faktencheck-gesundheit.de](http://www.faktencheck-gesundheit.de) zeigt die Regionen mit einem hohen oder niedrigen Anteil der im Krankenhaus Verstorbenen in 2011 bis 2013. |

Nur 6 Prozent der Deutschen möchten ihre letzte Lebensphase im Krankenhaus verbringen. Jedoch stirbt bislang noch fast jeder zweite ältere Mensch in Deutschland in einer Klinik. Form und Umfang der Palliativversorgung und insbesondere die häusliche Betreuung hängen vom medizinischen und pflegerischen Angebot vor Ort ab. Dieses unterscheidet sich in den einzelnen Bundesländern. Trotz ständigen Ausbaus erhielten selbst 2014 bundesweit lediglich 30 Prozent der Verstorbenen eine palliativmedizinische Behandlung. Nur wenigen ist bewusst, dass eine gut organisierte ambulante Palliativversorgung die Krankenhauseinweisungen kurz vor dem Tod reduziert.

**PRAXISHINWEIS** | Die Bertelsmann Stiftung hat für Betroffene und Angehörige eine Serviceseite im Internet zur Palliativversorgung aufgebaut, die Versorgungsangebote daheim, aber auch in Krankenhäusern, Hospizen oder Heimen erläutert. In die Serviceseite integriert sind zwei Suchmasken für die Pflegedienst- (Schwerpunkt „Palliativpflege“) und die Krankenhaussuche (Schwerpunkt „Fachübergreifende Sterbebegleitung“) [www.weisse-liste.de/palliativ-info](http://www.weisse-liste.de/palliativ-info).

**Ausweis hilft  
Orientierungslose  
zu identifizieren**

**Kaum jemand will  
im Krankenhaus  
sterben, doch stirbt  
jeder zweite dort**